

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 79.

Sonntag den 6. Oktober

1861.

Feuerversicherungs-Anstalt.

Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten Prämien ohne Nachzahlungsverbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Aufräumen oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grundkapital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Zum Abschluß von Versicherungen ladet ein und zu jeder weitem Auskunft ist mit Vergnügen bereit:

Der Bezirks-Agent

F. Mast.

Winnenden.

Es wird ein gepolstertes Kinderseffele zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Es ist ein freundliches Logis auf Martini zu vermieten.

Näheres bei der Redaction.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung hat sogleich oder auf Martini zu vermieten

Gottlob Weigle.

Winnenden.

Es ging den 4. Okt. in Vacknang ein kleiner Hund verloren, derselbe ist halb geschoren, (Löwenförmig,) hat rollige Haare und eine braune Farbe, er geht auf den Ruf Diäm.

Der jetzige Besitzer wolle denselben bei der hiesigen Polizei gegen gute Belohnung abgeben.

Winnenden.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er entschlossen ist auch außer dem Hause sowohl hier als auswärts zu arbeiten, und sichert gute und pünktliche Arbeit zu, und bittet um geneigtes Wohlwollen

Schuhmachermstr. R u o f.

Winnenden.

Bei Metzger Niedel ist gemästetes Hammelfleisch zu haben das Pfund zu 9 fr.

Winnenden.

Ich habe aus einer Pflugschaft 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, jetzt oder auf nächst Martini.

G. Reusch.

Winnenden.
 Nächsten Donnerstag den 10. Okt.
 Abends halb 8 Uhr ist Bürger-
 gesellschaft bei
Wilhelm Schlagenhauß.

Winnenden. 4 Kunsthäfen sammt
 Brille sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden. Es sind 100 fl. Pflög-
 schaftsgeld auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden. Es werden 2 Kanarien-
 hahnen gute Schläger zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen wird bis Martini
 zu Kindern gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einige Cimer 1859r Wein werden zu kaufen
 gesucht und sieht Offerten mit Angabe des
 Preißes entgegen

die Redaktion.

Winnenden.

Moser's

Pectorine-Bonbons!

Vortreffliches Linderungs- Mittel für
 Brust- und Husten-Leidende; sowie
 Ottonen empfiehlt

A. Sommer.

Schein und Sein.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

Bevor Lina antwortete, wechselte sie erst einen
 Blick mit ihrem Vater, und da die Miene des Herrn
 Schwarzbach zu sagen schien: „ich habe nichts da-
 gegen,“ so nahm Lina den Arm Ranconi's und trat
 mit ihm in die Reihe der sich eben zum Tanze

Ordnenben. Der mit einer weißseidenen Schleife
 decorirte maitre de danse gab dem Orchester ein
 Zeichen und die heiteren, lustigen Weisen eines Strauß-
 schen Walzers klangen durch den Saal.

In diesem Augenblicke trat Möllingen in Ball-
 kleidung zwar, aber mit ernster, fast düsterer Miene
 in den Salon und stellte sich, mit spähendem Auge
 die Geliebte suchend, an eine der Säulen, die das
 Orchester trugen. Anfänglich suchte sie sein Blick in
 der Nähe Herrn Schwarzbach's, der noch immer mit
 Herrn von Haller in der Fensternische plauderte. Da
 er sie hier nicht fand, durchirrte er die dichten Reihen
 der Tanzenden, welche an ihm in wirbelnder Eile vor-
 überflogen. Mit einem Male entfärbten sich die
 Wangen des jungen Mannes; ein scharfer, zuckender
 Schmerz zog sein Herz krampfhaft zusammen und
 sein Arm umklammerte die Säule, neben welcher er
 stand.

Aber welche Erscheinung konnte in dem mit so viel
 lieblichen, frischen, rosigen Mädchengesichtern gefüllten
 Saal einen so schmerzlichen Eindruck auf den jungen
 Mann hervorbringen? Doch wer war das junge
 Mädchen mit den blonden, flatternden Locken, die wie
 eine Sphinge an ihm eben vorübergeglitten, das
 glühende Antlitz an die Schulter ihres Tänzers ge-
 lehnt, und jetzt so vertraulich mit ihm scherzend,
 lachend, plaudernd stillstand, war das Lina, das Mäd-
 chen, welches er mit so warmem, vollem Herzen liebte?
 Und wer war ihr Tänzer? Der unbekante, junge
 Mann mit der eleganten Tournure, den bligenden
 schwarzen Augen, dem sorgfältig frisirten Coupet und
 dem kleinen Bärtchen à la Henri IV., den er eben
 jetzt mit so zierlicher Nachlässigkeit zwischen den
 Fingern drehte? Wer war dieser Tänzer Lina's, gegen
 welchen sich in Möllingen's Brust beim ersten Anblick
 ein feindseliges, eifersüchtiges Gefühl regte, wie er es
 noch niemals beim Anblick irgend eines Mannes
 empfunden?

Da weckte ihn ein leichter, leiser Schlag von einer
 zarten Frauenhand, die sich auf seine Schulter legte,
 aus seinem Traume. Rasch drehte er sich um und
 sah Fräulein Adele von Haller vor sich stehen, die für
 diesen Tanz kein Engagement angenommen hatte.
 Sie kannte Möllingen, den sie öfters im Schwarz-

bach'schen Hause getroffen und wußte oder ahnte wenigstens etwas von seinem Verhältnisse zur Freundin.

Udele von Haller trat dem jungen Manne näher.

„Nun warum so düster, mein Herr,“ sprach sie, während Möllingen einen etwas verwirrten Gruß stotterte, „Sie stehen wahrhaftig so starr und unbeweglich an dieser Säule, wie der steinerne Gast im Don Juan. Sind Sie vielleicht zu berauscht von den Herrlichkeiten dieses Castnballs oder stellen Sie,“ schloß sie mit einem feinem Lächeln, „vielleicht Betrachtungen darüber an, wer wohl der elegante junge Herr sein mag, mit welchem Fräulein Lina Schwarzbach so eben diesen köstlichen Walzer tanzt? Von diesen Scrupeln kann ich Sie befreien.“

„Sie kennen ihn?“ frug Möllingen mit einer Hast und einem Tone, in welchem sich alle Gefühle des nicht an Verstellung gewöhnten ausdrücken.

„Vor einer halben Stunde wurde er uns, das heißt Lina und mir vorgestellt; es ist der Neffe des hiesigen Herrn Ranconi. Sie kennen ihn ja, den Besitzer der Eisenhandlung und den Käufer der Hammerwerke Herrn Schwarzbach's. Aber kommen Sie, kommen Sie; der Walzer ist zu Ende und ich sehe, wie Herr Ranconi Lina an ihren Platz zurückführt.“

Mechanisch gehorchte Möllingen dieser Aufforderung und folgte dem Fräulein von Haller, die auf die Bensternische zuging, in deren Nähe die beiden jungen Damen ihre Sitzplätze hatten.

„Ah! Sind Sie endlich da, bester Möllingen,“ rief Herr Schwarzbach dem jungen Manne mit unerkennbarer, herzlicher Freude entgegen, „Sie haben heute lange auf sich warten lassen und Lina,“ setzte der alte Herr mit gutmüthigem Scherz hinzu, der aber Möllingens Herz verwundete, „Lina hat sich unterdessen nach einem andern Tänzer umsehen müssen. Doch hier kommen ja die beiden.“

Und er deutete auf das herantretende Paar: Lina und Ranconi.

Jetzt erst erblickte Lina Möllingen, dessen Augen mit einem seltsamen ernstern Ausdrucke auf ihr ruhten.

Eine leichte Verlegenheit lag eine Secunde lang in ihren feinen, schönen Zügen, doch sagte sie sich bald wieder und mit aller möglichen Unbefangtheit frug sie:

„Aber weshalb so spät, Herr Möllingen, und noch dazu mit einem so ernstern, ich möchte fast sagen Aschermittwoch-Gesicht?“

Es ist wohl kaum nöthig zu bemerken, daß sich die beiden Liebenden, deren Verhältniß noch kein offenkundiges war, vor fremden Zeugen mit dem ceremoniellen „Sie“ anredeten. Möllingen selbst hatte sich auf diesen conventionellen Ton gestellt, sobald Fremde zu seiner Unterredung mit Lina traten und doch verwundete ihn heute dieses kalte, fremde „Sie,“ mit dem Lina ihn ansprach, und er legte eine Absichtlichkeit hinein, an welche das junge Mädchen vielleicht nicht entfernt dachte.

Er antwortete daher auch mit einem bitterm Lächeln:

„Ich glaube nicht, daß irgend Jemand meine Abwesenheit bemerkt, oder mich vermißt haben wird — was liegt am Ende auch daran, ob ein Ballgast mehr oder einer weniger da ist. Ueberdies wurde ich auch,“ fügte er rascher und weniger herb hinzu, „überdies wurde ich auf dem Postbureau durch einen Vorfall höchst unangenehmer Art länger zurückgehalten, als mir lieb war.“

„Durch einen höchst unangenehmen Vorfall sagen Sie,“ fiel ihm hier Herr Schwarzbach ins Wort, der die Mißstimmung Möllingens bemerkend, dem Gespräch eine andere Wendung geben wollte, „und darf man fragen, worin diese Unannehmlichkeit bestand?“

Möllingen schwieg einen Augenblick und antwortete dann auf des alten Herrn Frage:

„Da die Sache vielleicht noch heute Abend oder spätestens Morgen im ganzen Orte bekannt sein wird, so begeh' ich wohl keine Indiscretion, wenn ich davon spreche. Es ist, wie erst diesen Abend entdeckt wurde, auf dem hiesigen Postamte in den jüngst verfloffenen Tagen ein Werthpaket mit declarirtem Betrag von 500 Thalern abhanden gekommen.“

Diese Mittheilung war für die ehrlichen Leute, welche Möllingens Worten mit Spannung lauschten, so außerordentlicher und überraschender Natur, daß dadurch für den Moment jedes andere Gespräch in den Hintergrund gedrängt wurde, und man bestürmte den jungen Mann mit einer Menge Fragen über das nähere Wie? und Wann? dermaßen, daß er sie beim

besten Willen nicht beantworten konnte. Um die ungestümen Dränger aber los zu werden, setzte er noch hinzu:

„Ich kann Ihnen, meine Herren, nichts weiter sagen, als daß alle bis jetzt angestellten Recherchen vergeblich gewesen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt.

— Gestern Abend machte der Bahnwärter Littig aus Sindlingen seinem Leben dadurch ein freiwilliges Ende, daß er bei dem von Frankfurt heranbrausenden Zuge der Launusbahn zwischen Höchst und Hattersheim seinen Kopf auf die Schienen legte. Das Lokomotiv riß den Kopf vom Körper und schleuderte ihn weit weg, ohne daß das Zugpersonal oder die Passagiere etwas davon gewahr wurden. Erst der Lokomotivführer des nächsten Zuges bemerkte den Leichnam dicht neben den Schienen liegend und machte hiervon bei der nächsten Station die Anzeige.

— Gestern Mittag wurde im Maine der Leichnam eines etwa 22—24 Jahre alten Frauenzimmers gelandet. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß es eine Emilie Bender ist, die früher in einer der ersten Restaurationen in Frankfurt in Con-dition gestanden hatte.

— Vorwärts. Ein Knabe, der in der Stadt studirte, wurde von seinem Vater gefragt, den wie vielsten Platz er einnehme. Dieser sagte, daß er der 34ste unter 35 wäre, den Herrn Professor mitgerechnet. „Mußt halt zusehen, daß du den auch noch nach unten bringst,“ versetzte der gutmüthige Alte.

— Der Wucherer und sein Kutscher. Ein Kutscher trat zu seinem Herrn, der ein Wucherer und von allen Leuten gehaßt war, in's Zimmer und kündigte ihm den Dienst. „Warum willst du mich verlassen?“ fragte der Herr. „Wenn wir ausfahren,“ versetzte der Kutscher, „so muß ich immer hören, wie die Leute auf der Straße sagen: Da fährt der Spitzbube; da weiß ich nun nicht, wen's angeht, Sie oder mich.“

— In London stand neulich eine alte Dame vor Gericht, angeklagt, ihrer Freundin deren Zähne gestohlen zu haben. Die Angeklagte bewies aber durch gültige Documente, daß sie ihr Gebiß — von der Großmutter geerbt habe, und wurde freigesprochen.

**Auflösung des Sylbenrathfels in Nr. 78:
Wegweiser.**

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 2. Oktober 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . .	7	18	7	10	7	—
„ „ Korn . .	4	50	4	47	4	30
„ „ Gerste . .	5	30	5	21	5	—
„ „ Dinkel . .	4	9	4	—	3	48
„ „ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Weizen . .	—	—	—	—	—	—

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 3. Oktober. 1861.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	fr.
Dinkel.	S. 0	Gr. 448	Säcke 0	2331	35
Haber.	4	110	0	408	41

Es gestallten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat.	Höchst.	Mittl.	Niedst.	Gestiea.	Gefallen	Bemerkungen.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, Gr.	5 18	5 12	5 6	3	—	Dinkelper Gr. fl. fr. fl. fr. 5 24 4 54
Haber „	3 52	3 44	3 36	6	—	
Mischling	—	—	—	—	—	Haberper Gr. fl. . 3 fl. 30
Kernen	7 —	—	—	—	—	
Waizenper Gr	2 30	—	—	In Rauch und Bogen verkauft.	—	Höchst Niedertst
Gerste	1 30	—	—			
Roggen	2 9	2 4	—			
Einforn	58	—	—			
Ackerbohnen	1 32	1 28	—	—	—	Butter 1 Pfd.
Weißkorn	1 28	—	—			
Wicken	—	—	—			
Erbsen	—	—	—	—	—	26 25
Linse	—	—	—	—	—	

Brodaußschlag 8 Pfd. 36 fr. 1. Weck 5. Loth.
Seiz, Bäder-Ober-Mst.